



Willkommen zur 61. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Grünland und Futterbau am 24.-26.08.2017 in Berlin und Paulinenaue

Zunächst begrüßen wir Sie zu den **Plenar- und Postersitzungen sowie der Mitgliederversammlung** im traditionsreichen Hauptgebäude der Humboldt-Universität in der historischen Mitte Berlins Unter den Linden 6. Vis-à-vis liegt das *Palais des Prinzen Heinrich von Preußen*, in unmittelbarer Nachbarschaft das Brandenburger Tor, der Reichstag, das im Bau befindliche neue Stadtschloss, das Deutsche Museum und die Museumsinsel, und die weltberühmte Staatsoper und und und ...

1809 als Universität zu Berlin gegründet, nahm sie als älteste von heute vier Berliner Universitäten im Herbst 1810 den Lehrbetrieb auf. Von 1828 bis 1945 trug sie den Namen „Königliche Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin“. In dem vom Zweiten Weltkrieg fast vollständig zerstörten Gebäude wurde der Betrieb bereits 1946 teilweise wieder aufgenommen. 1949 wurde die Universität nach ihrem Gründer *Wilhelm* und seinem Bruder *Alexander von Humboldt* benannt und das Gebäude nach historischem Vorbild rekonstruiert. [www.hu-berlin.de]. Ab 1810 hielt *Albrecht Daniel Thaer* (1752-1828) als außerordentlicher Professor an der Universität landwirtschaftliche Vorlesungen. Sie basierten hauptsächlich auf seinen Arbeiten in dem 1806 im märkischen Dorf Möglin in der Nähe des Oderbruchs eröffneten „Landwirtschaftlichen Lehrinstitut“ - ab 1819 "Königliche Preußische Akademische Lehranstalt des Landbaus". Damit begründete er die akademische Landwirtschaftsausbildung in Berlin. Diese wird heute getragen vom Albrecht Daniel Thaer - Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften. Es verfügt über zwei Departments und zwei An-Institute sowie das Seminar für Ländliche Entwicklung. Mehr als tausend Studierende nutzen das Angebot der Fakultät, das von rund 40 Professorinnen und Professoren bereit gestellt wird. [www.agrar.hu-berlin.de]

Den **Gesellschaftsabend** veranstalten wir als Brückenfahrt über die Spree und ihre Nebenflüsse quer durch das historische und moderne Berlin. Wir gehen an der Friedrichstraße an und dann wieder von Bord der für uns gecharterten MS „Spreekrone“ und fahren entspannt bei Speis´ und Trank über drei Stunden vorbei am Schloss Bellevue, Haus der Kulturen der Welt, Bundeskanzleramt, Hauptbahnhof, Reichstag, Museumsinsel, Berliner Dom, Berliner Stadtschloss, Fernsehturm, Rotes Rathaus, Nikolaiviertel, East-Side-Gallery, Mercedes-Benz-Arena u.v.a.m.



Die **Fachexkursion am Freitagnachmittag** führt uns an den 1949 durch Professor *Eilhard Alfred Mitscherlich* begründeten Forschungsstandort Paulinenaue im Havelländischen Luch, weniger als 50 km Luftlinie vom Zentrum Berlins entfernt. Seit Professor *Asmus Petersen* 1957 die Leitung des Paulinenaauer Institutes übernahm, steht die Grünlandforschung im Mittelpunkt.

Sie wird heute getragen von den Versuchsarbeiten der Forschungsstation Paulinenaue des Zentrums für Agrarlandschaftsforschung Müncheberg (ZALF) und vom Landesamt für Landwirtschaft, Ernährung und Flurneuordnung des Landes Brandenburg (LELF). Inzwischen wurden die Versuchsaufgaben des LELF in Paulinenaue u.a. auf die Bereiche Düngung und Bodenschutz ausgedehnt. Im Verlaufe der Fachexkursion präsentieren wir Versuche auf den Weideflächen des ZALF und den Versuchsfeldern des LELF. Auch die Lysimeteranlage des ZALF mit ca. 100 Grundwasserlysimetern steht zur Besichtigung an.



Dem Schwerpunkt der Tagung gemäß führt uns die **ganztägige Fachexkursion am Sonnabend** in das Gebiet des Rhinluches, eines Niedermoorgebietes nahe der Stadt Fehrbellin. Wir schauen uns an und lassen uns von Betriebsleitern und Naturschützern erläutern, wie eine Region sich den Herausforderungen stellt, Artenschutz, Tourismus, landwirtschaftliche Produktion, Verarbeitung und Vermarktung „unter einen Hut“ zu bringen.



Zunächst geht es in das Dorf Linum. Das Linumer Teichgebiet am nördlichen Ortsrand mit 240 ha Wasserfläche in 36 Teichen entstand Ende des 18. Jahrhunderts nach Torfabbau. Später wurden die Teiche zur Karpfenzucht genutzt. Seit 2005 ist das Gebiet ein EU-Vogelschutzgebiet und heute Bestandteil des Naturschutzgebietes „Oberes Rhinluch“. Es ist Lebensraum zahlreicher Brutvogelarten und bietet Zugvögeln wie Gänsen, Kranichen, Enten- und Watvögeln optimale Rastbedingungen. Kolbenente, Blaukehlchen, Beutelmeise, Zwergdommel und mit etwas Glück auch Biber, Fischotter oder verschiedene Amphibienarten wie Rotbauchunke und Knoblauchkröte lassen sich beobachten. Wir

besuchen die **Naturschutzstation Rhinluch** des Landesamtes für Umwelt Brandenburg im Dorf Linum. Hier erfolgt die Koordinierung des landesweiten Amphibien- und Reptilienschutzes und Führung des brandenburgischen Artenkatasters für Amphibien und Reptilien. Seit 1990 betreibt der NABU die Storchenschmiede Linum. Für Naturfreunde, Vogelbeobachter und Fotografen ist diese Landschaft ganzjährig ein besonderer Anziehungspunkt.

Wir kehren bei der im Nachbardorf gelegenen **Hakenberger Fleisch GmbH** ein. Dort werden seit 1993 Rinder und Lämmer aus dem Rhinluch und aus dem Havelland geschlachtet, zerlegt und verkauft, auch im Direktverkauf ab Hof.



Hakenberger Havellandrind, Linumer Wiesenkalb® und Ruppiner Weidelamm® sind Markenzeichen des Betriebes: „Unsere Lage inmitten der Weidegebiete der umliegenden landwirtschaftlichen Zuliefererbetriebe ist optimal. Wir kennen und schätzen die Landwirte aus unserer Region und haben großes Vertrauen in deren Arbeit. Qualität kommt eben nicht von ungefähr, sondern ist das Ergebnis gewissenhafter Aufzucht der Tiere durch artgerechte Haltung, Tiergesundheit, nachhaltige Landwirtschaft, Umweltschutz“. [www.hafleg.de]. Mit dem vorzüglichen Fleisch der Färsen des Havellandrindes hat 2012 die Nationalmannschaft der Köche Deutschland eine Goldmedaille bei der Kocholympiade gewonnen!

In Mitten des Dorfensembles von Gutshof, Schule, Kirche und Pfarrgebäude im Dorf Wustrau steht das **Brandenburg-Preußen Museum**, dem wir anschließend einen Besuch abstatten.



Wustrau war Wohnsitz des legendären preußischen Husarengenerals *Hans Joachim von Zieten*. Es handelt sich um ein privates Museum zur preußischen Geschichte, das im September 2000 eröffnet wurde. Auf einer Fläche von 350 m² werden Bildung, Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung in Brandenburg und Preußen von 1415 bis 1918 unter den Hohenzollern dargestellt. Einzigartige und überraschende Exponate sowie eine Porträtgalerie aller Kurfürsten, Könige und Kaiser der Hohenzollern erzählen die wechselvolle Geschichte Brandenburgs und Preußens, der Mark Brandenburg wie auch des

historischen Preußens im Baltikum und heutigen Polen vom beginnenden 15. bis in das 20. Jahrhundert. [www.brandenburg-preussen-museum.de]

Wir besuchen die **Rhinmilch GmbH** als wichtigsten landwirtschaftlichen Produktionsbetrieb der Region. Das Luftbild über den Hauptproduktionsstandort mit Milchviehanlage, Silos und Biogasanlage vermittelt einen Eindruck von der Größenordnung dieses Betriebes, zu deren landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Vermarktungsprodukten Milch, Getreide, Viehfutter, Absatzkälber und Bioenergie zählen. Fleisch aus eigener Produktion wird in der Direktvermarktung über den eigenen Hofladen und in die Gastronomie vertrieben.



Der Rhinmilchverbund beschäftigt zur Zeit 87 Arbeitskräfte, darunter 2 Auszubildende. Sie bewirtschaften eine landwirtschaftliche Nutzfläche von insgesamt 4.021 Hektar. 2.617 ha werden als Ackerland genutzt, wo zum größten Teil Mais, Getreide und Raps sowie Ackergras angebaut werden. Jährlich werden ungefähr 50.000 Tonnen Silage produziert, für die Tiere und die Biogasanlage. Die 1.404 ha Grünland werden intensiv, aber vorrangig im Naturschutzgebiet "Oberes Rhinluch" in Abstimmung mit den Naturschutzbehörden auch extensiv bewirtschaftet. Der Tierbestand betrug im Jahresdurchschnitt 2012 1.753 Milchkühe (Holstein Friesian) plus 1.917 Kälber, Jungrinder und Färsen sowie 606 Mutterkühe (Limousin, Gelbvieh) plus 16 Zuchtbullen, 200 Masttiere, 508 Kälber und Jungrinder.

In den Biogasanlagen am Standort der Milchviehanlage Fehrbellin und der Hakenberger Fleisch GmbH werden nachwachsende Rohstoffe aus der eigenen Pflanzenproduktion (Silage, Getreide) und Rückstände der Nutztierhaltung (Gülle, Festmist, Restfutter) zur Energiegewinnung eingesetzt. Der Gärrest, der bei der Biogaserzeugung als Nebenprodukt entsteht, wird als organischer Dünger mittels modernster, umweltgerechter Technik in einem Rohrnetz an die Felder geleitet und über Verschlauchung ausgebracht. [www.rhinmilch.de].

